



Mit ihrer blauen Färbung sind die männlichen Moorfrösche während der Balz nicht zu übersehen.

FRANK HECKER

Mann trägt Blau

Die intensive Blaufärbung der Moorfrosch-Männchens ist zur Laichzeit nur kurz zu beobachten. Ob sie den Weibchen oder der Konkurrenz gilt, ist nicht geklärt.

VON RITA JENSEN

Je nach Winterverlauf ist der Ruf der Moorfrosch-Männchen ab Mitte März zu hören. An bestimmten Flachwasserstellen versammeln sie sich als Rufchor und versuchen Weibchen für sich zu gewinnen. Ein leises Glucksen und Blubbern, das man sowohl tagsüber wie auch nachts hört und eben dieses wunderschöne Blau – welches Weibchen könnte da widerstehen?

Die blaue Farbe ist nur in der kurzen Paarungsphase vorhanden. Sie entsteht nicht durch Pigmente, sondern durch spektrale Reflexionen durch eingelager-

te Lympflüssigkeit, vor allem bei Sonnenschein. Welchem genauen Zweck diese Färbung dient, ist noch nicht geklärt. Auch weiß man noch nicht, welche Faktoren die temporäre Umfärbung verursachen. Es könnte an der Region, an dem jeweiligen Biotop, der Witterung oder an den Bedingungen der Jahreszeit liegen. Auch scheint die Bestandsdichte eine Rolle zu spielen. Wenn die Tiere das Laichgewässer erreichen und mit der Balz beginnen, sind sie noch ebenso braun wie die Weibchen. Mit zunehmender Balzaktivität nimmt auch die Blaufärbung zu. Nicht immer betrifft es den gan-

zen Frosch, manchmal sind nur einzelne Körperpartien blau gefärbt, etwa das Trommelfell oder die Flanken.

Moorfrösche gehören zu den Braunfröschen. Arten dieser Gruppe von „Echten Fröschen“ stehen sich morphologisch und ökologisch nahe und unterscheiden sich deutlich von anderen Fröschen. Charakteristisch ist zum Beispiel die bräunliche Grundfärbung der Oberseite oder der dunkle Schläfenfleck hinter den Augen. Die Paarungsrufe der Männchen sind vergleichsweise leise, da ihnen entsprechende Schallblasen fehlen. Auch ihre Lebensweise unterschei-

det sich. Die meisten Braunfrösche leben im Jahresverlauf überwiegend terrestrisch, also in Wäldern, Mooren, Wiesen und Weiden. Nur zur Laichzeit versammeln sie sich kurzzeitig an geeigneten Gewässern in der Nähe und hinterlassen dort größere Mengen Laichballen.

In Schleswig-Holstein ist der Moorfrosch in den verschiedensten Lebensräumen vertreten. Man findet ihn beispielsweise in Grünlandmarschen mit Gräben, in Moorgewässern, Kleingewässern, aber auch in Dünentälern der Nordseeküste. Ein Schwerpunktgebiet liegt in den Fluss- und Moorniederungen der Eider-Treene-Sorge-Niederung. Hier gibt es individuenreiche, großflächige zusammenhängende Populationen, was den Moorfrosch zur am weitesten verbreiteten Froschlurchart macht. Einzelne Populationen weisen Maximalzahlen von bis zu 4500 Laichballen auf.

Auch wenn Wasserstandsanhebungen und Neuanlagen von Kleingewässern zu lokalen Bestandszunahmen geführt haben, ist beim Moorfrosch dennoch von einem anhaltend negativen Bestands-trend auszugehen. Nach wie vor sind die Hauptursachen großflächige Grundwasserabsenkungen, Zerstörung von Kleingewässern und übermäßiger Düngereintrag in die Gewässer. Der Moorfrosch ist eine europarechtlich geschützte Art. In der Roten Liste Schleswig-Holstein wird er in der Vorwarnliste als „zurückgehend“ geführt. ●

Weiterführende Informationen:

<http://feldherpetologie.de/heimische-amphibien-artensteckbrief/artensteckbrief-moorfrosch-rana-arvalis/>

<http://www.eider-treene-sorge.de/de/natur-landschaft/arten/amphibien-moorfrosch.php>

INFOS: DER MOORFROSCH

Klasse: Lurche (Amphibia)

Gattung: Echte Frösche (Rana)

Art: Moorfrosch (Rana arvalis)

Verbreitung: Nördliche Teile Skandinaviens, westliches Mitteleuropa über Polen, Baltikum und den europäischen Teil Russlands bis weit nach Sibirien

Lebensraum: Lebensräume mit hohem Grundwasserstand oder periodischer Überschwemmungsdynamik

Nahrung: Insekten und andere Kleinlebewesen